

Gendergerechte Inklusion für Promovendinnen mit Behinderung oder chronischer Erkrankung

Projektbeschreibung

Behinderung als defizitäres Zuschreibungsmerkmal gilt oft als nicht mit dem im Wissenschaftsbetrieb vorherrschenden meritokratischen Leistungsverständnis vereinbar und benachteiligt Frauen damit in mehrfacher Hinsicht: Zwar rücken intersektionale Zusammenhänge von Ausschlussfaktoren für Frauen aus der Wissenschaft stärker in den Blick, aber es ist wenig darüber bekannt, wie Geschlechtszugehörigkeit mit anderen ex- bzw. inkludierenden Faktoren während der Promotion zusammenwirkt. Die Beratungspraxis in den Göttinger Graduiertenschulen GGG und GSGG zeigt, dass Promovendinnen mit Behinderung, chronischer Erkrankung oder mit besonderen Anforderungen wie Pflegeaufgaben zusätzliche Hürden nehmen müssen, wenn sie sich für eine wissenschaftliche Laufbahn entscheiden.

Das Projekt wird in Kooperation mit der Graduiertenschule für Geisteswissenschaften Göttingen (GSGG), der Beauftragten für Studierende mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen, der Stabsstelle Chancengleichheit und Diversität und dem Verein Hildegardis e. V. umgesetzt.

Projektergebnisse

Das Projekt umfasst mehrere Teilmaßnahmen:

In sogenannten Biografiezielen wird Promovendinnen mit Behinderung oder chronischer Erkrankung Raum gegeben, um Erfahrungen in der Promotionsphase in vertraulicher Atmosphäre auszutauschen und gemeinsam Lösungsmöglichkeiten für besondere Herausforderungen zu entwickeln. Begleitend finden *Expert Talks* statt, bei denen Promovendinnen und Betreuende von ihren eigenen Erfahrungen berichten. Ergänzende Fachvorträge zum Themenbereich »Geschlechtergerechtigkeit und inklusive Promotion« geben Impulse zum Abbau von strukturellen Barrieren.

Auf der individuellen Ebene vernetzt das Projekt Promovendinnen mit Behinderung, chronischer Erkrankung und stärkt sie im Sinne eines Empowerments.

Zuständige Einrichtung	Göttinger Graduiertenschule Gesellschaftswissenschaften (GGG)
Kooperationspartner*innen	mehrere Kooperationspartner*innen, siehe Text
Ansprechperson	Dr. Britta Korkowsky, ggg@uni-goettingen.de
Laufzeit	09/2018 – 08/2019
externe Finanzierung	Gleichstellungs-Innovations-Fonds der Universität Göttingen
Zielgruppe	Promovendinnen mit Behinderung oder chronischer Erkrankung
Link	uni-goettingen.de/ggg-inklusion

Die Strukturwirkung des Projekts zielt auf die Organisationsentwicklung in den Graduiertenschulen und der Universität Göttingen als Ganzes ab, etwa bei der Verbesserung universitärer (Promotions- und Prüfungs-) Ordnungen, Forschungsbedingungen und der (Beratungs-)Infrastruktur.

Das Besondere

Der intersektionale Fokus auf Promovendinnen mit Behinderung oder chronischer Erkrankung hat bundesweit Pilotcharakter.

Angebunden ist das Projekt an das BMBF-geförderte Projekt »Fachkolleg Inklusion an Hochschulen – gendergerecht« des Hildegardis Vereins e. V. Innerhalb dieses Projekts werden bis Ende 2019 an Hochschulen in Deutschland Maßnahmen erprobt, die die Studiensituation verbessern sollen. *Good practices* und Ergebnisse werden auf einem bundesweiten Fachkongress präsentiert und entwickelte Maßnahmen in bestehende Gleichstellungsprogramme integriert (z. B. Dorothea Schlözer-Programm).